

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1939-1940)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Schönheit näher betrachten zu können und blickte den beiden ungeduldig nach, wie sie langsam die wenigen Stufen emporstiegen und mußte doch lächeln, als die zierliche Dorette den weiten, weiten Reifrock mit beiden Händen an sich preßte, um durch die Türe zu gelangen. Dann folgte er, im blauen Frack, an dem die großen Silberknöpfe funkeln, mit dem ruhigen, gleichmäßigen Schritt und dem leisen, gar nicht unangenehmen Knarren der Stiefel und dann — ein bißchen klopfte mir doch das Herz, daß ich die zwei auch jetzt noch stören wollte — folgte ich. Aber kaum hatte ich die erste Stufe betreten, fielen oben die Flügeltüren mit einem gewaltigen Krach ins Schloß — — —

— Verstört fuhr ich empor! Dunkle Nacht um mich! Eintönig und rasch tickte eine Uhr, sonst kein Laut. Ach so, — ich lag ja im Bette in meinem Zimmer! — Nur langsam und enttäuscht begriff ich die Wirklichkeit, begriff mit leisem Bedauern, daß der vergessene Garten in dem verschwiegene Gäßchen auch in sternenfunkeln-

der, blauer Sommernacht nicht zu neuem Leben erwacht und daß die Besitzerin doch die alte, wunderliche Dame in der fernen Stadt war und nicht das schöne, junge Mädchen mit den leuchtenden Augen, den Ringellocken an den rosigen Wangen und dem weiten Reifrock und begriff, daß der Mann, dessen leises Stiefelknarren mich in den Schlaf gewiegt, ganz bestimmt keinen blauen Frack und keinen grauen Zylinder, keine Vatermörder und kein blütenweißes Chemisett getragen hatte und zu keinem amourösen Stelldichein geschritten war. — Im nüchternen Gewande des zwanzigsten Jahrhunderts war wohl nur einer vom Stammtisch heimwärts gewandert und hatte vielleicht im ruhigen Dahinschreiten die Ansicht eines Freundes über die Zukunft des Handels und der Industrie nach dem Kriege mit allem Für und Dagegen noch einmal erwogen. —

Ich aber verdankte seinen knarrenden Stiefeln — so seltsam es klingen mag — einen heimlichen, raschen Flug in wunderschöne, längst verfllossene, heiter und rosenrot lächelnde Zeit.

### © Sommer, schöne Sommerszeit!

© Sommer, schöne Sommerszeit  
An plätschernden Gestaden!  
Ein Wieslein hat am grünen Bord  
Mich heut zu Gast geladen.

Ein Schifflein winkt mir lustig zu:  
Wir fahren in die Weite,  
Wir fahren, wo der Himmel lacht,  
Das Glück an unsrer Seite!

Da schwimmt der Rahn im Wogentanz  
Und lauscht dem Lied der Wellen.  
©, wie das glitzert, wie das blitzt!  
Wer mag die Spiegeln zählen?

Sie rufen mir, sie locken mich:  
Wir tragen dich von dannen.  
Ein Sprung! Ich platsche flink hinein.  
Wir ziehn die gleichen Bahnen.

Die Arme greifen mächtig aus,  
Wir rudern um die Wette.  
©, daß der seltne Freudentag  
Voll Gold kein Ende hätte!

Doch sieh! Der Abend winkt vom Strand,  
Und seine Glocken läuten.  
Wie schön bist du, mein Heimatland  
Im Licht der Sommerzeiten!

Ernst Eschmann.

### Bücherschau.

Paul Geippel: „Adele Kamm“. Verlag Rascher, Zürich. Brosch. Fr. 3.50.

Über das Werk, das bei seinem ersten Erscheinen mit Begeisterung überall begrüßt worden ist, schreibt ein bekannter Kritiker im „Literarischen Echo“: „Das Leben und Leiden der Adele Kamm wird zu einem über alle Verstandeslogik erhabenen glänzenden Beweis für ein aus dem Geiste und der Wahrheit geborenes, innerlich erlebtes Christentum. Es wird zur überwältigenden Predigt der Tat und des Sieges für alle, die da leiden.

Und wer wollte sich von ihnen ausschließen? Wer bedürfte nicht eines Stabes, der trägt und hält? Dies Leben und Sterben bietet ihn. Das Buch einer Leidenden für Leidende. Und weil wir sehen, zu welchen Höhen des Lebens und der Kraft der Mensch durch seinen Glauben zu kommen vermag, ist es mehr als ein Lehrbuch: ein Lebensbuch.“

Es sei als ein großes Werk des Trostes allen Gesunden und Kranken empfohlen!